

Kirchentagszeitung

SONDERAUSGABE DER EVANGELISCHEN ZEITUNG

Konzert-Highlight

Bodo Wartke hat auf dem Opernpaltz die Massen begeistert

2

Team-Work

Für die Escape Games in Halle 14/15 müssen alle zusammenarbeiten

10

Infos rund um die Uhr auf evangelische-zeitung.de

100
Reisegutscheine zu gewinnen!

Kirchentag Hannover

Komm vorbei!
Messe im Markt
Halle 6, Stand A13

Bewertung: 4,9
★★★★★
Biblische Reisen

KURZ GESAGT

VON TILMAN BAIER



Das Unwetter, das gestern über Hannover aufzog, hatte etwas Symbolhaftes. Nicht nur, dass es die Halbzeit des Kirchentages 2025 mar-

kierte. Es erinnerte mit seinen dunklen Gewitterwolken und den Orderrufen, doch bitte Schutz zu suchen auch daran, dass dieses Christentreffen nicht nur ein fröhliches, buntes Glaubensfest, sondern auch eine Zeitanzeige aus evangelischer Perspektive sein will. So hatten es einst die Gründergeneration nach dem Zweiten Weltkrieg formuliert. Und auch das Vorbereitungsteam für diesen 39. Kirchentag hatte ihn mit dem ausgesuchten Motto „mutig, stark, beherzt“ in diese Reihe gestellt. Eine große Mutmachveranstaltung würde in diesen schwierigen Zeiten dringend gebraucht – die große Resonanz im Kirchenvolk gibt ihnen Recht. Vielleicht ist ja die Frage, was von diesem Mutmachfest in Erinnerung bleiben und in besonderer Weise in Kirche und Gesellschaft ausstrahlen wird, zur Halbzeit etwas voreilig. Doch erste Prognosen lassen sich wagen. Bleiben wird neben all den vielen Bildern von Fröhlichen, Singenden, Betenden und so manchen Promis auf den Podien vor allem das gemeinsame Nachdenken und Diskutieren: Was muss getan werden, um der Wahrheit inmitten von Fake News zum Durchbruch zu verhelfen? Was heißt, für den Frieden einzutreten inmitten von Kriegsgefahr? Und was hat das Evangelium damit zu tun? Noch bleiben anderthalb gemeinsame Tage, um auf diesem Kirchentag Antworten zu finden.



Ein Trio für den Propheten: Naciye Kamçili-Yildiz (v.l.), Ulrike Offenburg und Martin Nitsche.

Drei für Einen

Jüdisch-Christlich-Muslimische Dialogarbeit macht einen Propheten ganz aktuell

Was macht eigentlich einen guten Dialog der Religionen aus? Zuhören. Nachfragen – und: sich begeistern lassen. Muslima Naciye Kamçili-Yildiz, Rabbinerin Ulrike Offenburg und Christ Martin Nitsche zeigen bei einer Bibelarbeit, wie gut das gelingen kann.

VON CATHARINA VOLKERT

Hannover. Naciye Kamçili-Yildiz, Ulrike Offenburg und Martin Nitsche sind sich zuvor nur in Videokonferenzen begegnet – und freuen sich jetzt sichtlich über ihr Kennenlernen. „Wir brauchen jemanden, der uns fotografiert“, ruft Nitsche. Ein symbolträchtiges Bild. Eine Muslima, eine Jüdin und ein Christ lächeln gleichzeitig in die Smartphone-Kamera. Naciye Kamçili-Yildiz ist Professorin für Islamische Theologie aus Paderborn, Ulrike Offenburg Rabbinerin

in Hameln und Martin Nitsche lehrt Altes Testament in Frankfurt. Die drei gestalten die Jüdisch-Christlich-Muslimische Dialogarbeit. Unter dem Motto „Mut zur Zukunft“ geht es, wie überall zwischen 9.30 und 10.30 Uhr in der Kirchentagsstadt Hannover, um einen Text des Propheten Jeremia. Im Saal 3 des Congress Centers ist dafür jeder Platz besetzt.

Verantwortung und Mitgestaltung

„Man sieht wirklich mehr aus unterschiedlichen Perspektiven. Mir fällt es schwer, das konfessionell voneinander abzugrenzen. Die Zugänge zum Text stehen nebeneinander, und man darf sich freuen und bereichert fühlen“, sagt Martin Nitsche. Die drei blicken jetzt auf den alten biblischen Text, der, so erklärt

Rabbinerin Ulrike Offenburg, als eine Botschaft an ein Volk im Umbruch verfasst wurde – er richtet sich an eine Exilgemeinde, die die Zerstörung ihrer Heimat erleben musste. „Jeremia ist ein Mittler einer neuen Haltung“, erklärt sie. „Baut Häuser und wohnt darin“, heißt es. „Das ist ein leidenschaftlicher Aufruf zur Gottsuche. Egal, wo man ist, ob in der Wüste, im zerstörten Tempel oder jetzt auch im Exil“, ergänzt Martin Nitsche. „Der Koran lehrt uns, dass Gott nicht an einen Ort gebunden ist. Wenn ein Mensch in eine neue Umgebung kommt, soll er aktiv sein“, setzt Naciye Kamçili-Yildiz den Dialog fort. „Das heißt nicht Anpassung, sondern Verantwortung und Mitgestaltung – mit Gottvertrauen.“

Und dann wäre da noch die Aussage „Suchet der Stadt Bestes“, die Martin Nitsche als „Kirchentagsklassiker“ bezeichnet. Ulrike Offenburg

erklärt, dass dieser Vers ein jüdisches Gebet für die jeweiligen Machthabenden sei. „Aber was heißt diese Aufforderung? Müssen wir für jede Regierung beten?“, fragt sie.

„Als Muslimin hat mich der Text besonders angesprochen“, erzählt Naciye Kamçili-Yildiz. „Besonders in der aktuellen Situation, in unserem Land, in dem Parteien der Mitte nach rechts rutschen.“ Jeremia fordere auf, sich auf aktuelle Situationen einzulassen. „Hier wird der Glaube nicht exklusiv verstanden, sondern aktiv gedacht.“ „Ich möchte appellieren, die Ängste nicht zu stark werden zu lassen, sondern für Menschlichkeit in der Gesellschaft zu kämpfen.“

Der Dialog endet mit lautem Applaus – und Wissbegierigen, die sich zu Ulrike Offenburg und Naciye Kamçili-Yildiz an die Bühne trauen, um weitere Fragen zu stellen. Auch das ist ein symbolträchtiges Bild.

Nachhaltig leben – mit FAIR BANKING die Zukunft gestalten –
Das ist die Geschäftsphilosophie unserer Bank.

Mehr zur BIB erfahren Sie bei der Kirchentagbuchhandlung in **Halle 17**

ÖKONOMISCH + SOZIAL + ÖKOLOGISCH

Voller Witz und Wortspiel

Der Entertainer Bodo Wartke schenkte dem Kirchentag einen großartigen Abend

Der Opernplatz war überfüllt, und es gab keinen Durchlass mehr: Rund 20000 Menschen erlebten das Konzert von Bodo Wartke.

VON SVEN KRISZIO

Hannover. Da ist der Entertainer selbst baff. Vor so vielen Menschen habe er noch nie gespielt, erzählt Bodo Wartke. 16000 Menschen fasst der Opernplatz, 4000 weitere müssen noch hinzugezählt werden, die sich auf den Wegen bis zur nächsten Kreuzung und in den Querstraßen drängen. Es ist einfach kein Durchkommen mehr. Zum Glück gibt es zwei große Leinwände und zahllose Lautsprecher, die den Platz gut beschallen.

Und so kann das Publikum auch an den Absperrungen noch mitgehen. „Er bringt den Menschen ein Lächeln ins Gesicht“, schwärmt die 14-jährige Martha Seliger. Die Pfadfinderin aus Harksheide bei Hamburg sorgt dafür, dass nicht noch

mehr Leute auf den Platz strömen. Sie kennt Wartke von TikTok und natürlich wegen der „Rhabarberbarbara“.

Es ist das Lied, mit dem Wartke im vergangenen Jahr ein Millionenpublikum auf der ganzen Welt mitgerissen hat. Zusammen mit dem Musikproduzenten Marti Fischer hat er diesen Zungenbrecher-Song neu vertont und im Internet als Video veröffentlicht. Viele haben sich an den Reimen selbst probiert und gesungen, sich verkleidet und getanzt.

Inzwischen singt Wartke sein „Liebeslied ohne Fneideföhne“. Auch wieder ein typischer Song. Wartke, der im rosafarbenen Anzug am schwarzen Flügel sitzt, nickt immer wieder ins Publikum hinein, das mit jedem Nicken von 1 bis 15 weiterzählen soll. Die Zahlen fügen sich fast buchstabengetreu in den Text, sorgen aber für unerwartete Wendungen, die das Publikum mit viel Lachen quittiert.



Foto: Sven Kriszio

„Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz“: Bodo Wartke am Flügel

Überhaupt gibt es viel Applaus an diesem Abend.

„Es ist faszinierend, wie Bodo Wartke Wörter verdreht und es wieder einen neuen Sinn ergibt“, schwärmt Corinna Englisch, die seit 50 Jahren auf jedem Kirchentag ist. Sie kennt Bodo Wartke von einem Konzert mit den Wise Guys und hofft, dass Wartke auch ihren Lieblingssong „Nicht in meinem Namen“ spielen wird, in dem Wartke das Unrecht im Namen der Religion kritisiert.

Denn auch an diesem Konzert-

abend voller Witz und Wortspiel geht es dem 47-jährigen, der sich selbst „Klavierkabarettist“ nennt, nicht nur um leichte Unterhaltung. „Er lässt keine Gesellschaftskritik aus“, beschreibt Corinna Englisch die Faszination. Und auch Pastorin Annette Charbonnier aus Hannover schätzt die Mischung aus lustigen und ernsthaften Texten, wie sie sagt. Wartke beziehe Stellung gegen Unterdrückung und für Demokratie. „Seine Lieder sind ein Aufruf an uns.“

Aber Wartke wäre nicht Wartke,

wenn er nicht noch zwischendurch zusammen mit dem Publikum noch das längst deutsche Wort durchbuchstabieren würde – „Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz“. „Das fetzt“, meint Bodo Wartke und verrät, dass er diesen Zungenbrecher am liebsten auf seinem Grabstein stehen hätte.

Wartke muss natürlich in die Verlängerung gehen. Noch während er spielt, entzünden Tausende ihre Kerzen. Gleich folgt der Nachsingen. Was für ein Abend!

ANZEIGEN

KIRCHE & DIAKONIE
IN HANNOVER:
Mehr als Sie glauben!

Fotos: Henry Hoesel/Geothaling, she-media.de

Kirchenkreis Hannover

www.kirche-hannover.de

www.diakonisches-werk-hannover.de

Engagement für Überzeugungen

Botschaften der Bibelarbeiten beim Kirchentag

Hannover. Die Klimaaktivistin Luisa Neubauer hat die Menschen angesichts der multiplen Krisen auf der Welt ermuntert, sich nicht zurückzuziehen und zu verzagen, sondern Mut zum Widerspruch zu haben. Das Engagement gegen die „Verbohrteten und Egozentrischen“ zahle sich langfristig aus, sagte die Mitbegründerin von Fridays for Future auf dem evangelischen Kirchentag in Hannover: „Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen und nicht aus den Augen verlieren, worum es geht - es geht um alles.“

Niemand ändere sofort seine Meinung, sagte Neubauer. Doch sie sei überzeugt, dass gute Argumente und Gespräche auf Augenhöhe nachwirkten. Wichtig sei es, Andersdenkenden nicht ausschließlich auf einer rationalen Ebene, sondern „fühlend“ und mit einem „Vorschussvertrauen“ zu begegnen. „Wir müssen uns unsere Gefühle, unser Herz, unsere Moral bewahren“, sagte Neubauer bei einer Bibelarbeit mit dem Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Christian Stäblein.

Stäblein ermutigte die Menschen ebenfalls, ihre Meinung und Werte zu vertreten und anderen zu widersprechen, wo es ihnen nötig erscheint. „Ohne Widerspruch ist die Welt nicht ganz - möglicherweise braucht auch Gott unseren Widerspruch“, sagte der Bischof.

Der Präsident der Diakonie Deutschland, Rüdiger Schuch, wünscht sich mehr Mut, auch gegen Widerstände zu Überzeugun-

gen zu stehen. „Mutig sein heißt nicht immer, dass für einen persönlich alles gut wird“, sagte der evangelische Theologe bei einer Bibelarbeit.

Nachdem er vor rund einem Jahr ein Interview „zur Verhältnisbestimmung von Diakonie und AfD“ gab, habe er immer wieder gehört: „Mensch, du bist aber mutig.“ Ihm sei es hingegen zunächst „ganz selbstverständlich“ vorgekommen, seine Überzeugung zu äußern.

Das von der Funke Mediengruppe im April 2024 veröffentlichte Interview hatte nach Schuchs Aussagen einen „Shitstorm“ ausgelöst. Er sei von „zehntausenden Hassmails und Morddrohungen“ überrascht worden, berichtete der Diakonie-Präsident. In dem Interview hatte er für überzeugte Anhänger der AfD eine Mitarbeit in der Diakonie ausgeschlossen.

Schuch sagte, er bedauere, dass seine Aussagen aus dem Interview meist verkürzt oder zugespitzt wiedergegeben worden seien. Entscheidend sei für ihn der Gedanke, dass alle Menschen, die in diakonischen Einrichtungen leben und arbeiten, sich „sicher und bedingungslos angenommen fühlen müssen“. Wer eine Partei unterstütze, die Ressentiments gegen einige Menschen schüre, müsse „sich zumindest fragen lassen, wie er das mit unseren Werten zusammenbringt“, sagte Schuch. „Trotz aller Anfeindungen würde ich dieses Interview noch einmal geben“, ergänzte er.

epd

frauen

Julia Krahn im Dialog
Landesmuseum Hannover
8.3. bis 17.8.2025

bilder

Ein leerer Stuhl, viele Stimmen

Eine Diskussion über Vielfalt, Verlust und die Kraft, sich nicht unterkriegen zu lassen

Ein Podium zur Vielfalt zeigt queere Selbstbehauptung zwischen Glauben, Identität und dem Ringen um Anerkennung in Kirchen weltweit.

VON CARSTEN GÖRIG

St. Johannes. Ein Stuhl bleibt demonstrativ leer auf dem Podium in der Neustädter Hofkirche. Hier sollte Mushin Hendricks sitzen, ein bekennend schwuler Imam aus Kapstadt in Südafrika. Er hatte sein Kommen bereits fest zugesagt, als er am 15. Februar von zwei maskierten Männern erschossen wurde. Vermutlich aufgrund seines Eintretens für die queere Community.

Hendricks' Tod hat viele der hier Versammelten Menschen hart getroffen, er war eine Figur der Hoffnung. Er hatte viele Follower auf TikTok, zeigte, dass es in Ordnung ist, schwul zu sein. „Queeren Geflüchteten wurde mit seinem Tod der Boden unter den Füßen weggezogen“, erzählt die Mainzer Hochschulpfarrerin Kerstin Söderblom, die das Podium „Celebrate Pride and Diversity“ moderiert.

Das in englischer Sprache abgehaltene Podium war weniger Feier



Foto: Carsten Görig

als vielmehr eine Bestandsaufnahme zum Verhältnis zwischen Kirche und Queerness mit einem hoffnungsvollen Ausblick.

Dazu waren internationale Gäste geladen. Und sie machten recht schnell klar, dass es das eine Verhältnis nicht gibt. Während die Pastorin Priscilla Schwendemann

aus Zürich grundsätzlich positiv über die Entwicklungen spricht, erzählt der schwedische Trans-Aktivist Oliver Jähnke von seinem tief sitzenden Mißtrauen gegenüber der Institution, die ihn in eine Konversionstherapie geschickt hat.

Aufgezeigt wurden auch die Verbindungen, die es zwischen der

Unterdrückung vieler marginalisierter Gruppen gibt. So berichtet Amadeo Udampoh aus Indonesien von der Gruppe der Bugis, einer Minderheit in dem Land, die von der Existenz von fünf Geschlechtern ausgehen. Sie wurden in der Kolonialzeit unterdrückt, und werden es auch heute auf Grund dieser

Ansichten noch.

Wichtig, so waren sich die Menschen auf dem Panel einig, ist vor allem, sich zu organisieren. „Ich habe erst langsam gemerkt, dass ich nicht allein bin“, sagt Oliver Jähnke. „Nicht als christliche Transperson auf der Welt und auch nicht in Schweden.“ Er hat das Projekt „Queers of the World“ gestartet, in dem er auf der ganzen Welt Queere Menschen interviewt und aufzeigt, dass sie nicht alleine sind. Dass sie viel verbindet. „Sich zu organisieren, ist wichtig“, sagt auch Sarah Kohrt von der Hirschfeld-Eddy-Stiftung in Berlin. Nur zusammen ist man gegenüber anderen sichtbar.

Wichtig aber – und auch da waren sich die Teilnehmenden einig – ist es, sich den Spaß nicht nehmen zu lassen. Die Freude zu spüren, so sein zu können wie man ist. Und Kirche wird immer mehr zu dem Raum, wo das auch möglich ist.

● Am heutigen Kirchentagsamstag findet zwischen 19.30 und 21 Uhr eine Namenssegnungsfeier für Transmenschen in der Apostelkirche (U-Bahn: Sedanstraße) statt.

Die Bibel als Kompass

Anna-Nicole Heinrich bei Dialog-Bibelarbeit

Hannover. Aus Sicht der Synodenpräses der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Anna-Nicole Heinrich, ist die Bibel eine Richtschnur, die im Kommunikationszeitalter Orientierung geben kann. Medienbildung sei wichtig, für die Beurteilung von Schlagzeilen und Beiträgen. In den sozialen Medien könne die Bibel aber auch „ein richtig guter Kompass“ sein, sagte Heinrich bei einer Dialog-Bibelarbeit am Freitag.

Bei der Veranstaltung sprach Heinrich mit Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund über den alttestamentlichen Brief des Propheten Jeremias an die Gefangenen seines Volkes im Exil in Babel. Dar-

in appelliert Jeremia an das Volk, Gott zu suchen und nicht auf die Träume betrügerischer Propheten und Wahrsager zu hören.

„Wie schaffen wir es, der Propaganda der Zeit nicht auf den Leim zu gehen“, fragte Heinrich und riet: Wenn bei Social-Media-Beiträgen ein „Störgefühl“ entstehe, sollten Christen fragen, ob der Inhalt mit der Botschaft Gottes vereinbar sei – und im Zweifel genauer hinschauen. „Lies immer wieder in der Bibel, suche immer wieder die Antwort, was für Träume du wirklich träumen sollst, und nimm nicht die einfachste Antwort“, auch darum gehe es in Jeremias' Brief. epd

ANZEIGE

Studieren an der Campushochschule mit internationaler Ausrichtung



Theologische Hochschule
Reutlingen
School of Theology



Studiengänge:

- Theologie (B.A. & M.A.)
- Soziale Arbeit und Diakonie (B.A., auch dual)
- Christliche Spiritualität im Kontext verschiedener Religionen und Kulturen (M.A.)

Wir bieten:

- Praxisnahes Studieren
- Internationale Austauschprogramme und Praktika
- Attraktive Wohnmöglichkeiten auf dem Campus

Staatlich anerkannte Hochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche
Friedrich-Ebert-Straße 31
D-72762 Reutlingen
Telefon +49(0)7121 92 59-0
www.th-reutlingen.de

Bewerbung
ab sofort möglich!



ANZEIGE

✦ **chrismon** digital Spendenabo *doppelt gut*

Gutes lesen und Gutes tun

Gutes lesen

Tiefgründig, authentisch, packend – **chrismon.de hat Geschichten, die berühren,** und Worte, die wirken.

Gutes tun

Die Welt ein bisschen besser machen und **ein Projekt Ihrer Wahl unterstützen.** chrismon tätigt dann die Spende.

Probelesen
für vier
Wochen
gratis

4 Wochen gratis – gleich ausprobieren:



www.chrismon.de/doppeltgut/abonnieren

UNSERE HIGHLIGHTS

Bibelarbeit

Convention Center, 9.30 Uhr: Bibelarbeit mit Sally Azar, Pastorin in Jerusalem, unter dem Titel „Mut zum Aufbruch“ zu Mt 28,1-10

Infos unter evangelische-zeitung.de

Gospelandacht

Erlöserkirche, 9.30 Uhr: Gospelandacht mit Gebet zum Start in den Tag mit dem GospelProjektChor Hannover

Escape Room

Halle 14/15, 10.30 bis 18.30: Im Zentrum Junge Menschen gibt es von der Ev. Jugend Dellwig den Escape Room „Bodelschwinghs Schatz“.

Posaunen kennenlernen

Halle 7, 10.30 bis 18.30: Bei EPiD-Café stellt sich der Evangelische Posaunendienst vor und lädt zum Austausch

Podium zum Frieden

Halle 2, 15 Uhr: Diskussion zu Zukunftsperspektiven für Frieden und Sicherheit.

Gottesdienste für Missbrauchs-Betroffene sind bisher selten. Denn sie erfordern eine besonders sensible Herangehensweise in der Sprache aber auch in der Form. Auf dem Kirchentag war der Gottesdienst „Gott wo bist Du?“ ein solcher Versuch.

VON SVEN KRISZIO

Hannover. Dass der Gottesdienst anders werden würde, zeigte schon die technische Einleitung. „Wir wollen, dass ihr auf euch selbst und aufeinander achtet“, sagte Nancy Janz vom Vorbereitungsteam. Wer den Gottesdienst nicht aushalte, könne die Kirche verlassen oder sich an ein Awareness-Team mit therapeutisch geschulten Personen wenden, erklärte Janz.

Diese Sensibilität ist für Gottesdienste in diesem Maß ungewöhnlich. Hier galt sie den Missbrauchs-Betroffenen und ihren Begleitern, an die sich der Gottesdienst in der Marktkirche vor allem wendete. „Gott, wo bist Du?“ versuchte, die körperlichen und seelischen Verletzungen in einem liturgischen Rahmen aufzugreifen, die Menschen im Raum der Kirche erfahren mussten, und unter denen sie zeitlebens zu leiden haben.



Lichter anzünden: Der Gottesdienst bot Raum zum stillen Gedenken.

Foto: Lennart Schuchardt / Bremische Ev. Kirche

Der Gottesdienst versuchte, dem Glauben nachzuspüren, mit dem sich Betroffene nach der Gewalterfahrung besonders schwer tun. In einem Video erzählten Betroffene, wie sehr sie sich von Gott verlassen fühlen, und darum ringen, wieder Vertrauen und Hoffnung zu spüren. „Für mich als Kind war es die Hölle, aber ich habe gespürt, Gott will das nicht“, sagte eine interviewte Person. Und in einem gedichtartigen Text hieß es: „Wo ich nicht glauben kann, glaube du an mich.“

Statt einer Predigt erwartete die Besucher ein Gespräch zwischen Sarah Vecera vom Kirchentagsprä-

sidium und dem sächsischen Landesbischof Tobias Bilz, der offen über seine Scham im Umgang mit Betroffenen sprach. „Was heißt es, verantwortungsvoll mit sexualisierter Gewalt in der Kirche umzugehen“, fragte er und bekannte, dass es ihm der Umgang mit Betroffenen schwerfalle.

Das Hinhören und die Sicht der Betroffenen

Eine pauschale Antwort für den Glauben gebe es nicht, sagte die Theologin Vecera, die für ihre Antirassismus-Arbeit in der Kirche

bekannt ist. Doch ihr helfe die Vorstellung, dass das Leid Jesus angehtan wurde. „Das gibt mir Trost.“

An verschiedenen Stationen konnten sich die Betroffenen Gottes Segen zusprechen lassen, eine Kerze anzünden oder ihre Sorgen und Sehnsüchte auf ein selbstgebasteltes Schiffchen schreiben, das sie nach dem Gottesdienst auf der Leine auf Reise schicken sollten.

Bisher bilden Gottesdienste wie dieser eine Ausnahme. „Uns ging es um das Hinhören und die Sicht der Betroffenen“, sagte Pastorin Ragna Miller vom Vorbereitungsteam. Denn oft sei die Kirche zu schnell beim Thema Prävention.

ANZEIGE

10 Jahre Sea-Watch – 10 Jahre Solidarität



Seit 2015 ist Sea-Watch im Einsatz, um Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren – auf einem Meer, das zur tödlichsten Grenze Europas geworden ist.

Warum ist zivile Seenotrettung 2025 dringender denn je? Und wie könnte eine Welt aussehen, in der kein Mensch auf der Flucht sterben muss, weil jedes Menschenleben gleich viel wert ist?

Lass uns darüber sprechen – besuche unseren Stand auf dem Evangelischen Kirchentag.

Unterstütze uns mit Deiner Spende
sea-watch.org/jetztspenden



Informiere Dich über unsere Arbeit
sea-watch.org



Wir freuen uns über Deine Unterstützung!

Foto: Geraldine Morat Hommeler

Gospel, der bewegt

Mitsingkonzert mit den Gospelflavours
in der Erlöserkirche

VON NIC SCHNEIDER

Hannover. Wie eine ganze Kirche zu einem leidenschaftlichen Chor wird, hat gestern die Erlöserkirche erlebt. Hunderte Menschen haben das Gotteshaus gefüllt – nicht als passive Zuhörer, sondern als aktiver Teil des Mitsingkonzerts der Gospelflavours. Unter der Leitung von Carmen und Friedemann Wutzler hat sich gesamte Raum in eine Gospelkirche voller Energie und Magie verwandelt. Die Solistengruppe haben mit energetischer Ausstrahlung begeistert, stimmungsgewaltig und mit einer Leidenschaft für das gemeinsame Konzerterlebnis.

Auf Monitoren waren die Liedtexte eingeblendet, sodass die Besuchenden sofort einstimmen konnten. Ob mit ruhigeren oder mitreißenden Gospels – Carmen Wutzler versteht es, das Publikum zu dirigieren. Besonders gefeiert wurden drei neue Gospelsongs aus dem aktuellen Kirchentags-Liederheft, allesamt Kompositionen von Friedemann Wutzler. Der Pro-

duzent, Komponist und Pianist zählt zu den wenigen europäischen Gospelsongwritern, der international Anerkennung findet. Er begleitete die Sängerinnen und Sänger am Keyboard.

Hoffnung, Freude und Verbundenheit

„Gospel bedeutet Good News – gute Nachrichten. Und die brauchen wir alle“, erklärte Carmen Wutzler. Womit sie auf die aktuelle Situation in der Welt anspielte, zudem möchte sie gerne mit ihrem Engagement ein wenig zur Rufverbesserung Dresdens beitragen. Genau das war in der Erlöserkirche zu spüren: eine Atmosphäre voller Hoffnung, Freude und Verbundenheit. Es war mehr als ein Konzert – es war eine geliebte Gemeinschaft im Gesang vereint.

Am Ende waren sich die Besucherinnen und Besucher einig – dieses Konzert hätte gerne noch länger gehen können.



Mit Energie und einer Message hat Carmen Wutzler die Teilnehmenden beim Gospelkonzert mitgerissen.

KURZ NOTIERT

Signierstunde mit Margot Käßmann

Halle 17. Margot Käßmann ist eine der bekanntesten kirchlichen Persönlichkeiten Deutschlands. In und nach ihrer Zeit als hannoversche Landesbischofin und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland gewann sie mit ihrer offenen und geradlinigen Art die Wertschätzung und Sympathien vieler Menschen. Sie ist Mutter von vier erwachsenen Töchtern und Großmutter von sieben Enkelkindern. Am Samstag, 3. Mai ist sie mit ihrem Buch „Seid mutig und stark“ um 11 Uhr zur Signierstunde in der Kirchentagsbuchhandlung. nic

Unsere
Highlights

Ein QR-Code-Buffer verspricht Stärkung

Innenstadt. Unter dem Titel „Isst da jemand“ sind in der Innenstadt Plakate mit QR-Codes zum Scannen verteilt. Dahinter verbergen sich Texte, Impulse und Überraschendes zum Snacken und Teilen. Die Aktion soll eine kleine Stärkung im Trubel der Stadt sein und lädt zum Mitmachen ein. nic

ANZEIGE

cjd
Das Bildungs- und
Sozialunternehmen

ERÖFFNEN SIE BILDUNGSSCHANCEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Kinder und Jugendliche brauchen einen Raum für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Durch individuelle Förderung im CJD finden sie ihren Weg in die Gesellschaft und das Berufsleben.



Besuchen Sie uns beim Abend der Begegnung (30.04.) am Stand auf dem Köbelinger Markt – wir freuen uns auf Sie!

IHRE
SPENDE
WIRKT!



Das Zusammen wirkt.

ANZEIGE

BIBEL LESEN UND VERSTEHEN LEICHT GEMACHT



„Kein Buch mit sieben Siegeln!“
BIBELLESE-BEGLEITBUCH UND BIBEL-KURS

Bibellesebegleitbuch „Kein Buch mit sieben Siegeln!“

Möchten Sie die Bibel einmal ganz kennen lernen? Vielleicht haben Sie schon probiert, sind aber beim 3. Buch Mose „gestrandet“? Dann ist das Bibellesebegleitbuch „Kein Buch mit sieben Siegeln!“ genau das Richtige für Sie!

- ◆ Mit einem *Bibelleseplan* werden Sie durch die ganze Bibel geführt. Ihr Tempo bestimmen Sie selber.
- ◆ Zuerst lesen Sie größere **biblische Einheiten**. Danach lesen Sie das *zugehörige Kapitel* mit Erläuterungen und Abbildungen.
- ◆ Im Laufe der Zeit gewinnen Sie einen *Überblick* über biblische Bücher, Epochen und die großen Linien in der Bibel.
- ◆ So schaffen Sie es, die Bibel ganz zu lesen und besser zu verstehen.

Der Bibelkurs „Kein Buch mit sieben Siegeln!“

Sie suchen nach einem praktikablen Bibelkurs, den Sie ohne großen Aufwand durchführen können, seien Sie Pfarrer/in, Leiter/in eines Bibel- oder Hauskreises, Prädikant/in oder ein engagiertes Gemeindeglied? Für Sie hat der in der Bibelkursarbeit erfahrene Pfr. Dr. Hermann Mahnke den Bibelkurs „Kein Buch mit sieben Siegeln!“ ausgearbeitet:

- ◆ Das Interesse von Menschen an der Bibel ist groß. Rechnen Sie mit etwa 20–30 Mitgliedern pro Kurs aus allen Bildungsschichten.
- ◆ Der Kurs ist für die Teilnehmenden spannend, weil es hier nicht um Einzeltexte, sondern um die großen *Zusammenhänge* in der Bibel geht.
- ◆ Als Kursleitende werden Sie die Beschäftigung mit der ganzen Bibel als Gewinn erleben, die Ihnen Kraft und Freude für die Vorbereitung schenkt.
- ◆ Sie können den Bibelkurs allein oder im Team leiten. Ihre Hauptaufgabe ist die *Moderation des Gesprächs* beim Kurstreffen.
- ◆ Die 2-stündigen Kurstreffen erfolgen 14-tägig.
- ◆ Die „Arbeitshilfen für Kursleitende“ enthalten den Ablauf der einzelnen Treffen. *Zusammenfassenden Darstellungen* jedes Kapitels mit integriertem Anschauungsmaterial und vieles mehr sind über einen **QR-Code** abrufbar (eine **Daten-CD** gleichen Inhalts ist bei Pfr. Dr. Mahnke noch erhältlich [e-mail-Adresse s. unt]).
- ◆ Längerfristig kann der Bibelkurs in 4 *Blöcken* durchgeführt werden.
- ◆ Als Dreivierteljahreskurs kann der NT-Kursteil dem AT-Kursteil *auch mit zeitlichem Abstand* folgen. Die Ferienzeiten sind kursfrei!

Bibellesebegleitbuch, Kursbuch für den Bibelkurs und Arbeitshilfen für Kursleitende des Bibelkurses

- ◆ Begleitbuch für Bibelleser und zugleich Kursbuch für den Bibelkurs ist das Buch „**Kein Buch mit sieben Siegeln! Die Bibel lesen und verstehen**“, Papierflieger Verlag Clausthal-Zellerfeld 3. Aufl. 2025, 340 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 978-3-98870-022-3; 19,90 €.
- ◆ Der konkreten Durchführung des Bibelkurses dienen die „**Arbeitshilfen für Kursleitende des Bibelkurses** „Kein Buch mit sieben Siegeln!““ (Papierflieger Verlag Clausthal-Zellerfeld 2. Aufl. 2025, gelochte Loseblattsammlung mit QR-Code, 214 Seiten, ISBN 978-3-99870-023-0; 16,90 €). Da sich die **Arbeitshilfen** direkt auf das Kursbuch „Kein Buch mit sieben Siegeln!“ beziehen, ist ihre Bestellung ohne das Kursbuch nicht sinnvoll. – **Die Göttinger Bibelgesellschaft e. V.** unterstützt diese Bibelkursarbeit ideell und finanziell.

 GÖTTINGER BIBEL GESELLSCHAFT
Partner der Deutschen Bibelgesellschaft

Nähere Informationen

www.goettinger-bibelgesellschaft.de, dort unter „Bibelkurs ‚Kein Buch mit sieben Siegeln!‘“.

Dr. Hermann Mahnke, Pfr. i. R. (hermann.mahnke@gmx.de)
Pfr. Torsten Kramer (Torsten.Kramer@elkw.de).

Wunden verbinden

Ein Podium um Verletzlichkeit

VON JOHANNA TYRELL

Marktkirche. Bewegungslos stehen sie da. Eine rote Binde um den Kopf. Nur die Augen schauen aus einem schmalen Schlitz zwischen der Bandage hervor. Augen von einem unbekanntem Menschen, einem unbekanntem Leben, unbekanntem Verletzungen. „Verbinden ist ein Zeichen für Heilen von Wunden, auch seelischen“, erklärt die Performancekünstlerin Irmingard Beierle. Für kurze Zeit entsteht eine menschliche Skulptur. Das Abstreifen – ein Prozess der Heilung.

„Verletzungen sind ein Grundelement menschlichen Daseins“, sagt Ulrike Peisker. Sie forscht an der Universität Mainz zu den großen Themen Liebe, Schuld und Vergebung. Gestern führte sie in das Thema ein und später durch die Diskussion. „Wo auch immer Beziehungen entstehen, besteht auch die Möglichkeit einander zu verletzen.“

Der Versuch, einen Umgang mit einem ambivalenten Begriff zu finden ist nicht einfach, das wurde in der Marktkirche schnell klar. Verletzungen als Identifikation können spaltend wirken. Oder aber im Gegenteil für Weltoffenheit stehen. Wie lässt sich also über Verletzlichkeit sprechen, ohne Menschen auszuschließen oder auf der anderen

Seite die Verletzlichkeit zu romanisieren? „Die Wahrheit liegt – wie in den meisten Fällen – irgendwo dazwischen“, sagt Peisker.

„Resilienz gibt es nicht ohne Verletzlichkeit“, sagt Claudia Brummeier-Müller, Militärdekanin und -seelsorgerin in Koblenz. Seit die Bundeswehr in Auslandseinsätze involviert ist werde auch dort seelischen Verletzungen mehr Raum gegeben. „Es ist ein großes Plus, dass in der Bundeswehr auch das Gewissen zählt. Das ist bei Weitem nicht in allen Armeen so.“

Doch nicht alles kann oder muss geheilt werden. Verletzungen können Menschen auch verbinden und stärken, wie bei Rosmarie Wydler-Wälti. Die 75-Jährige ist Co-Präsidentin der Schweitzer KlimaSeniorinnen. Die Ü-80-Gruppe hatten zusammen mit vier Einzelklägerinnen beim Europäischen Gerichtshof in Straßburg Beschwerde gegen die Schweiz eingereicht, um so effektivere Klimaschutzmaßnahmen zu erreichen. „Eine Studie hatte ergeben, dass durch die zunehmenden Hitzesommer und den Klimawandel besonders ältere Frauen gefährdet seien“, erklärt Wydler-Wälti. Diese Vulnerabilität befähigte die Seniorinnen also erst, zu klagen. „Wir müssen uns verbinden und solidarisieren, um stark zu sein.“



Foto: Johanna Tyrell

Die Aktionskünstlerin Irmingard Beierle verwandelte vor der Marktkirche Menschen in Kunstskulpturen auf Zeit.

ANZEIGE

HOFFNUNG HAT VIELE SEITEN



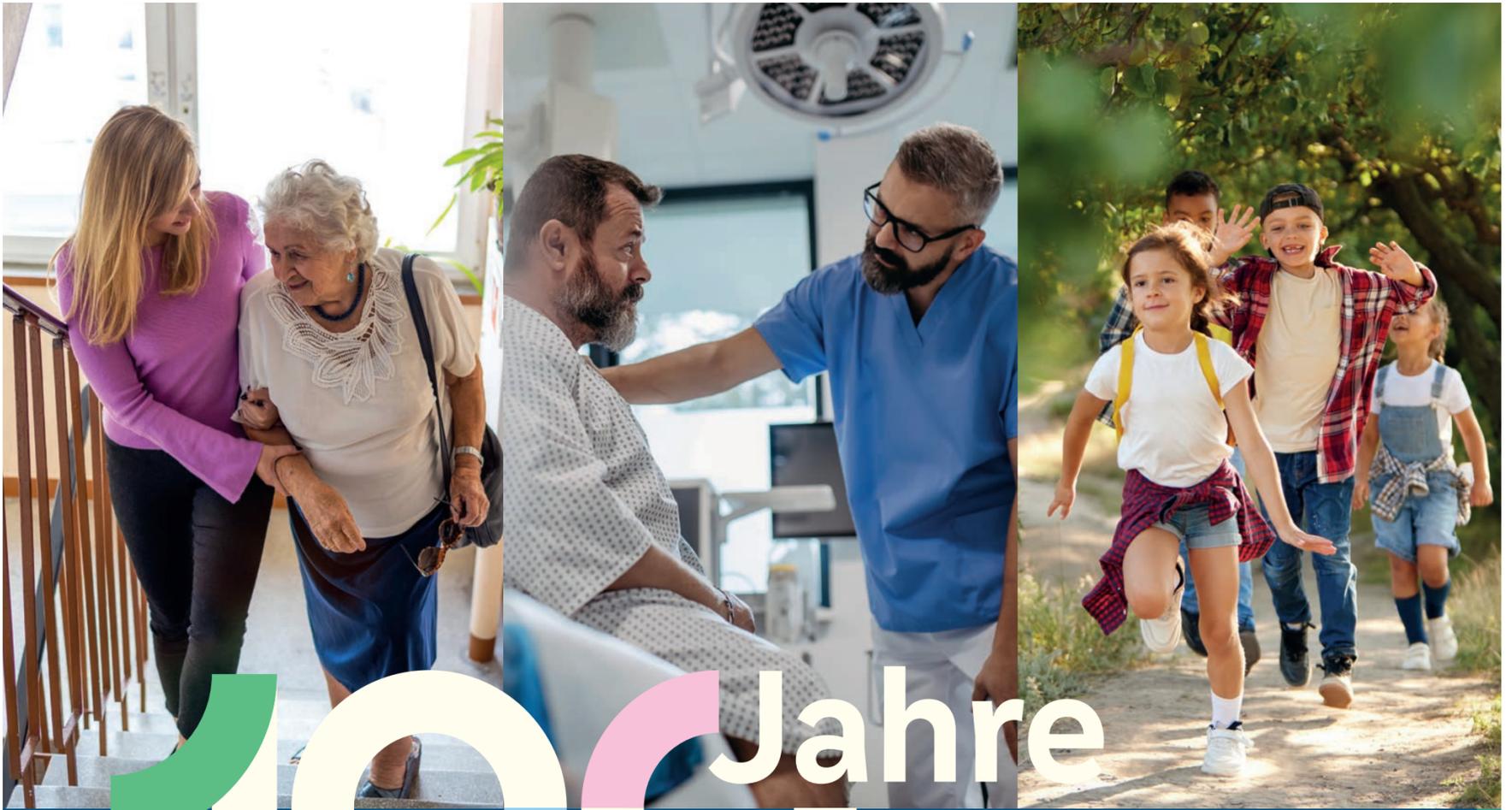
taz.de/
hoffnung

Sie finden uns auf dem Kirchentag in Halle 6, Stand B19



taz lies selbst 10 x wochentaz für 10 €

ANZEIGE



100 Jahre

Investieren in gute Wege

Als Bank mit christlichen Wurzeln fördern wir seit 100 Jahren Finanzierungen, die einen positiven sozialen Beitrag leisten. Unser Fokus liegt darauf, Kirche und Diakonie mit nachhaltigen Lösungen und fundierter Beratung zu stärken, damit diese auch in Zukunft Räume des menschlichen Miteinanders gestalten können.

Erfahren Sie **mehr** über unsere Angebote für Institutionen und Privatpersonen.



LinkedIn



www.kd-bank.de



**Bank für Kirche
und Diakonie**

Wir investieren in gute Wege.

epd Kirchentag extra

Die aktuelle epd-Berichterstattung zum Kirchentag in Hannover.

Digital hier erhältlich:



www.epd.de/kirchentag

CHAOS, TATTOOS UND EIN HIMMLISCHER ÜBERRASCHUNGSBESUCH

Jesus ist zurück und stellt alle Erwartungen auf den Kopf! Seine neue Mission? Frische »Ich-bin«-Worte in der Sauna, im Escape-Room und auf der Hundewiese. Mit dabei sind die chaotische WG aus Jonas, Trixi, Martin und Hund James. Während Trixi und Jonas im Camper nach Norwegen aufbrechen, erwarten sie himmlische Überraschungen.

In Jonas Goebels drittem Band der schrägen WG wird Humor genial mit Glaubens-themen verbunden. Ein Buch, das dich zum Lachen bringt und zum Nachdenken anregt!



€ 16,00 (D) | ISBN 978-3-451-39747-9



NEUGIERIG AUF MEHR? ENTDECKE WEITERE
BÜCHER DER »SCHRÄGEN JESUS-WG«
VON JONAS GOEBEL!



HERDER

www.herder.de

love, love und noch mehr Liebe

Liebe gibt es in vielen Varianten

Auch Christinnen und Christen lieben auf ganz verschiedene Art und Weise. Polyamor, queer oder mit sadomasochistischen Neigungen – ein Besuch auf dem Markt der Möglichkeiten.

VON JOHANNA TYRELL
UND CARSTEN GÖRIG

Markt der Möglichkeiten. „Lieben, wen man will, lieben, wie viele man will und lieben, wie man will“, sagt Petra vom ökumenischen Arbeitskreis BDSM und Christsein und schaut um sich auf die nächsten Stände. „Wir sind hier in einer guten Umgebung.“ Sie steht an ihrem Stand, gegenüber Schwule und Lesben in der Kirche, direkt nebenan das Netzwerk polyamore Menschen und Kirche, Nepomuk.

„Ich habe einen Mann, der mit dem Kind hier ist und einen Mann, der gerade bei einer Bundeswehrübung ist“, sagt Leo vom Verein Nepomuk. Sie lebt in einer V-Beziehung, eine Frau, zwei Männer. Polyamore Beziehungen sind für viele Menschen noch schwer zu fassen, das monogame Modell ist tief in der Gesellschaft verankert. Das merkt sie bei den Fragen, die ihr an ihrem Stand auf dem Kirchentag gestellt werden. Hauptsächlich sind Menschen daran interessiert, wie man in einer Beziehung mit mehreren Liebenden den Alltag meistert. Aber auch die Frage, ob man nicht einfach nur mehr Sex will, ist dabei. Wie das mit der Eifersucht ist. Ob es nur offene Beziehungen sind oder feste Bindungen. Auch Misstrauen, ob Männer dann demnächst auch vier Frauen haben sollen oder ob man dann nicht auch Tiere heiraten könnte. Und vor allem, dass das nicht mit dem christlichen Glauben übereinstimmen würde.

„Viele der Argumente haben wir schon bei anderen queeren Themen gehört“, sagt ihre Vereinskollegin Sonja. Ob es um schwule Gruppen ging, um Queersein oder Transmensch. Unbekannte Sexualität scheint vielen Angst zu machen. Dabei sei doch Gott der Inbegriff des polyamoreusen, sagt Leo mit einem Augenzwinkern. Schließlich liebt er alle Menschen. „Die Ehe hat sich seit biblischen Zeiten verändert“, ergänzt sie ernster. „Im Grunde geht es doch darum, sich zu lieben und füreinander einzustehen.“ Auf verschiedenen Tafeln am Stand erklären sie grundlegende Fragen zu Sex, Eifersucht und den wichtigsten Begriffen.

Das Netzwerk haben sie gegründet, weil polyamore Christen zwischen den



Foto: Carsten Görig

Leo lebt mit zwei Männern.

Stühlen sitzen. In der Kirche werden sie wegen ihrer Lebens- und Lebensweise misstrauisch betrachtet, umgekehrt habe viele Queere Menschen Probleme damit, dass sie christlich sind. Nepomuk soll für Verständnis sorgen und gleichzeitig dafür sorgen, sich nicht allein zu fühlen.

„Wir wünschen uns, dass es auch für uns Kasualien gibt“, sagt Leo. Sie möchte, dass ihre Beziehung gesegnet wird, irgendwann auch einmal eine Hochzeit möglich sein kann. Bis dahin ist es allerdings noch ein weiter Weg.

Mit Vorurteilen und Ängsten sieht sich auch der Verein BDSM und Christsein konfrontiert. Sadomasochistische Sexualpräferenzen und Kirche? Wie geht das zusammen? Petra sieht da keinen Konflikt. „Ich bin von ganzem Herzen Christin, aber eben auch von ganzem Herzen BDSMlerin.“ Zusammen mit anderen Mitgliedern klärt sie auf dem Markt der Möglichkeiten auf - über Sexualität, Sexualmoral, christlichen Glauben und Fragen wie welchen Umgang finden zwei Menschen miteinander in einer christlichen Ehe, wenn eine Person BDSM praktizieren möchte, der oder die Partnerin aber nicht. „Was passiert, wenn die Kirche Arbeitgeber ist und der Pastor traut sich nicht, das zu leben“, sagt Petra. „Für manche Menschen ist die Unterscheidung nicht leicht, dass das eine das Amt ist, das andere das, was das Paar miteinander macht.“ Der Verein möchte aufklären und BDSM aus der Schmutzdecke rausholen um ohne Diskriminierung offen zu den eigenen Neigungen zu stehen. Auch Ortsgemeinden täten sich mit dem Thema BDSM teilweise noch schwerer, als höhere kirchliche Ebenen, sagt Petra. Sachliche Aufklärung und die ethische Einordnung sind da wichtig. „Bei uns geht es um Vertrauen, ums sich Falllassen um Demut, ums niederknien - ich sehe da ziemlich viele Parallelen zum christlichen Glauben.“



Foto: Carsten Görig

Das Team vom Arbeitskreis BDSM.

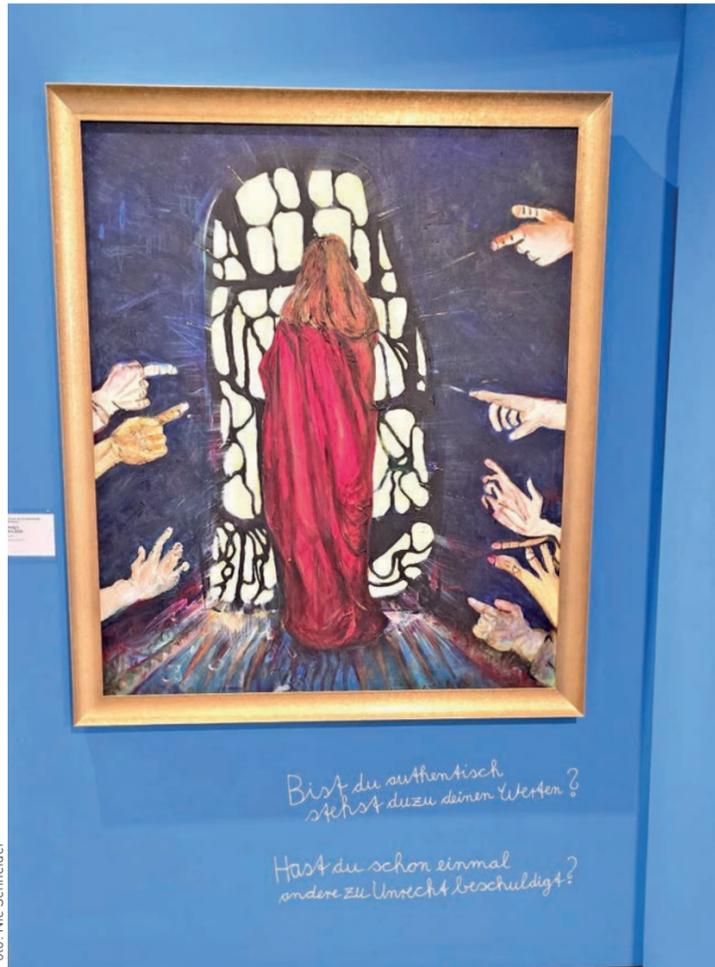


Foto: Nic Schneider

Der Kreuzweg neu interpretiert

Sprengel Museum. Ein von Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderung geschaffener Kreuzweg-Zyklus ist zum Kirchentag im Sprengel Museum Hannover zu Gast. Die bunten und modernen Acryl-Bilder sind von 15 Kunstschaaffenden des Ateliers „Wilderers“, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung der evangelischen Diakonie Himmelstür in Hildesheim kreiert. Mit einem Kreuzweg erinnern viele Kirchengemeinden in der Fastenzeit und besonders am Karfreitag an den Tod Jesu am Kreuz. Die Auseinandersetzung mit der Kreuzigung sei für die Künstlerinnen und Künstler durchaus belastend gewesen. Letzlich habe eine Künstlerin die Szene allein umgesetzt. Links zu sehen ist der Verrat. Verbunden mit der Frage: „Hast Du schon einmal andere zu Unrecht beschuldigt?“ In den Bildern sei zu spüren, dass die Kunstschaaffenden das Geschehen der Kreuzigung an sich heran gelassen haben. nic

Gutes Beispiel für faires Streiten

Podiumsdiskussion um Medien und Politik

VON TILMAN BAIER

Messe. In Halle 17 auf dem Kirchentagsmessegelände waren am Freitag Vormittag prominente Diskutanten aus Medien und Politik angekündigt worden: Philipp Amthor (CDU) designierter parlamentarischer Staatssekretär im neuen Digitalministerium, Ricarda Lang, ehemalige Parteivorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Fernsehmoderator Louis Klamroth, Moderatorin Victoria Reichelt („Die da oben!“) und Justus von Daniels, Chefredakteur von Correctiv. „Wem kann ich heute noch glauben“ hieß das Thema, zu dem Moderator Martin Schmidt zunächst die Medienmenschen auf die Bühne bat. Die berichteten aus ihrem Arbeitsalltag und nahmen so die Zuhörer mit, wie Medienmacher heute „ticken“. In einer zweiten Runde erzählten die Politprofis Amthor und Lang aus ihren nicht immer guten Erfahrungen mit Medien und wie sie sich dagegen wappnen.

Doch auch das zahlreiche Publikum wurde einbezogen und über einen Abstimmungskanal per App befragt: Bei der Frage, wer die klassischen Medien wie lineares Fernsehen, Tageszeitungen und Rundfunk als wichtigste Informationskanäle nutzt, hoben gut zwei Drittel der Anwesenden die Hand – durchaus nicht nur von der Generation 65 Plus. Es folgten Internet, Messengergrup-

pen, Instagram, TicToc, Facebook und abgeschlagen die Plattform telegram. Im Aufwind sind Newsletter, die durch angehängte Dokumente ihre Glaubwürdigkeit unterstreichen.

Doch zum zentralen Thema wurde die jüngst bekannt gewordene Einstufung der AfD als gesichert rechtsextrem durch den Bundesverfassungsschutz, vom Publikum mit großem Applaus registriert. Die Forderung von Ricarda Lang, nun ein sofortiges Verbotverfahren gegen die AfD einzuleiten, wurde ebenfalls mit Begeisterung aufgenommen.

Philipp Amthor jedoch plädierte für eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der AfD und warnte davor, die Union in die Nähe der AfD zu rücken. Er betonte: „Nicht alles, was nicht links und grün ist, ist rechts.“ Dies stieß auf deutliche Ablehnung im gesamten Publikum, das mit Buhrufen reagierte, worauf Moderator Schmidt zu einem fairen Umgang miteinander ermahnte.

Festzuhalten ist, dass Amthor und Lang während der durchaus auch kontroversen Situation ein gutes Beispiel gaben, wie so ein Diskurs nicht nur auf dem Kirchentag, sondern in der Gesamtgesellschaft wünschenswert sei: Obwohl zwei fast gegensätzlichen politischen Lagern zugehörig, duzten sie sich, ließen einander ausreden und gingen auf die Meinung des anderen ein.

ANZEIGEN

TROTZDEM PFLEGE.
Für jeden, zu jeder Zeit

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. setzt sich auch auf dem Ev. Kirchentag 2025 für die Langzeitpflege ein.

WWW.DEVAP.DE

WENN WIR UNS NICHT KÜMMERN, VERBLASSEN SELBST DIE GRÖSSTEN HOFFNUNGEN.

Denkmale sind WERT-voll für uns alle.
Mit Ihrer Hilfe können wir sie erhalten.

Danke für Ihre Spende!

www.denkmalschutz.de/spenden

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Kirchentag 2025
Besuchen Sie uns!

30. April: Abend der Begegnung
an unserem Stand am Leibnizufer hinter dem Landtagsgebäude

30. April bis 4. Mai: Open-Air-Ausstellung
Musik Kiosk am Kröpcke

1. bis 3. Mai: Markt der Möglichkeiten
auf dem Messegelände in Halle 6 im Bereich Ökumene

Weitere Informationen: www.klosterkammer.de

Klosterkammer Hannover

Gewinnen Sie ein Exemplar unserer Buchneuerscheinung am Stand der Klosterkammer beim Markt der Möglichkeiten in Halle 6.

EVANGELISCHE FRAÜENKLOSTER in Niedersachsen

KURZ NOTIERT

Christentum ist öffentliche Angelegenheit

Hannover. Seit ihrer Entstehung vor 2000 Jahren hat die Kirche laut der Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Kirsten Fehrs, einen öffentlichen Auftrag. „Christentum ist eine öffentliche Angelegenheit“, sagte Fehrs auf dem Kirchentag in Hannover. Christinnen und Christen vertreten Werte wie Solidarität und Nächstenliebe, die 2000 Jahre alt seien.

In der Debatte über öffentliche Äußerungen zu politischen Themen von Kirchenvertretern sagte Fehrs, wenn man Kirche in eine politische Ecke dränge, ärgere sie das. Denn was Themen wie die Bewahrung der Schöpfung, den Schutz des Lebens und Menschenwürde angehe, fühle man sich mit allen demokratischen Parteien verbunden. Natürlich gebe es aber manchmal unterschiedliche Einschätzungen - wie etwa in der Migrationspolitik.

Auch wenn die Kirchen Mitglieder verlor, seien sie immer noch stabilisierende Faktoren der Demokratie. Das Grundverständnis einer Solidargemeinschaft gehe in der Gesellschaft verloren, sagte Fehrs. Unter diesen Bedingungen sei es aber auch für die Kirchen schwer, die Mitgliederzahlen stabil zu halten. **epd**

Die Lösung ist Teamarbeit

45 Minuten Zeit zu entkommen

Als Team verschiedene Rätsel zu lösen und gemeinsam einen Schlüssel zu finden, darum geht es bei einem Escape Room. Das Technikteam Emsdetten hat sich einen Raum ausgedacht, der Teamarbeit nochmal besonders fördert.

VON HANNAH REINHARD

Halle14/15. Mit dem Flugzeug abgestürzt aber zum Glück weich gelandet - und zwar auf der Lieferung Gummienten im Lagerraum. So ergeht es den Teilnehmenden beim Escape Game „Nur gemeinsam könnt ihr entkommen“ des Technikteams aus Emsdetten. Im „Zentrum für Junge Menschen“ auf dem Messegelände müssen zwei Teams in zwei Räumen bei dem Spiel verschiedene Rätsel lösen, um einen Schlüssel zu finden, der sie von ihrem einsamen Absturzort rettet.

Der Trick: Das Rätsel kann nur gelöst werden, wenn beide Gruppen in den voneinander getrennten Räumen einen Weg finden, miteinander zu sprechen. „In beiden Räumen gibt es ein Funkgerät. Aber das müssen die Teams auch erstmal finden,“ erklärt Organisator Timo Zinzuk.

Und warum ist der Escape Room auf dem Kirchentag? „Kirche bedeutet für uns immer auch



Alles im Blick: Timo Zinzuk und Amelie Fischer leiten das Spiel.

Jugendarbeit. Wir möchten zeigen, was für Möglichkeiten es da gibt und wie unterschiedlich Jugendarbeit aussehen kann,“ sagt Timo Zinzuk. Weil sie in ihrer Arbeit auf viele verschiedene Jugendliche trafen, wollten sie ein Spiel kreieren, das immer wieder verwendet werden kann. Da sei ein Escape Room perfekt.

Wer am Samstag noch mitspielen möchte, muss ab 10.30 schnell Slots

für den Tag reservieren. Acht bis zehn Menschen können pro Runde in einem Raum spielen. „Das freut uns natürlich sehr, dass der Escape Room hier so gut ankommt.“

Über einen Monitor beobachtet Timo Zinzuk, wie die Teilnehmenden mit dem Spiel klarkommen. Dort ist zu sehen, wie ein Teilnehmer aufgeregt in das eben gefundene Funkgerät spricht. Das andere Team kann noch nicht antworten,

sie sind noch auf der Suche. Die unterschiedlichen Teams bräuchten mal mehr, mal weniger Hilfe beim Lösen der Rätsel. „Es ist aber schon gewollt, dass es am Ende alle schaffen. Wenn man gut zusammenarbeitet und sich Teilgruppen bilden, können die Teilnehmer echt schnell sein.“ Der bisherige Kirchentags-Rekord 20 Minuten. Bis zu 45 Minuten haben sie eigentlich Zeit.

Spaß zu machen scheint das Escape Game auf alle Fälle. Schon fünfzehn Minuten bevor es losgeht, warten die Teilnehmenden gespannt. „Wir waren schon einmal in einem Escape Room und fanden das so cool, dass wir es hier unbedingt nochmal machen wollten“, erzählen Emanuel, Annikan und Bela aus Wolfsburg. Christof aus Mannheim ist dagegen zum ersten Mal dabei. Gemeinsam mit Claudia und Thomas will er das Rätsel lösen: „Wir wollten unbedingt das Spiel spielen, weil es so interaktiv ist. Man kann nicht nur zuhören oder zuschauen, sondern selber richtig aktiv werden.“

Der Escape Room des Technikteams Emsdetten ist gemeinsam mit zwei weiteren Escape-Spielen in den Hallen 14/15. Gespielt werden kann mit Reservierung von 10.30 bis 18.30 Uhr.

ANZEIGE

religionen-entdecken.de

HERZLICH WILLKOMMEN

KLICK DICH SCHLAU

ZU GAST BEI FREUNDEN

Virtueller Rundgang durch heilige Stätten bei religionen-entdecken.de

mehr ALS DU GLAUBST

evangelisch.de

G Gemeindebrief
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

#Foto-Aktion bei evangelisch.de

Rechtssicher lizenzierte Materialien!

Alles für Gemeinde-Medien bei gemeindebrief.de

KOMMEN SIE ZUM GEMEINSCHAFTSSTAND:
Stand Nr. 6-G02 in Halle 6
(Markt der Möglichkeiten)



Foto: Hannah Reinhard

Dunkelheit gegen Ungerechtigkeit

Hannover. Die Nikodemuskirche im Heideviertel ist vollständig abgedunkelt. Mit diesem Gottesdienst will die Blindenmission Hildesheim gemeinsam mit Pastor Andreas Chrzanowski auf die Ungerechtigkeiten aufmerksam machen, die blinde und sehbehinderte Menschen noch immer in unserer Gesellschaft erfahren. Aber auch die

Musik steht im Mittelpunkt. Beim Gottesdienst dreht sich alles um die Jazz-Ballade „Der ganze Fisch war voll Gesang“, die die Geschichte des Propheten Jona erzählt. Die Teilnehmenden singen gemeinsam – die Lieder werden aber nicht abgelesen, sondern nachgesungen. Für Claudia, Mario und Annett aus Sachsen-Anhalt war es die

erste Erfahrung in vollständiger Dunkelheit. „Am Anfang war man komplett orientierungslos. Es war ganz spannend zu merken, wie sehr es beruhigt hat auf seinem eigenen Stuhl zu sitzen. Aber nach einer Weile konnte man sich dann ganz auf die Musik konzentrieren. Und die war auch wirklich klasse.“

hrc

ANZEIGE



Single-Spezial
Angebot!

WELLNESS TRIFFT FLUSS-GENUSS

5 Tage Flusskreuzfahrt | Passau • Wien • Linz • Passau
mit nickoVISION

schon ab **597€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

Schnuppern Sie Kreuzfahrtluft und entdecken Sie die Höhepunkte Österreichs entlang der Donau. Es erwarten Sie die charmante Hauptstadt Wien mit ihrem weltstädtischen Flair und das berühmte Donaupanorama in der lieblichen Wachau. Genießen Sie einen unvergesslichen Kurzurlaub an Bord unserer modernen nickoVISION. Traumhafte Aussichten und zahllose neue Eindrücke erwarten Sie entlang der „schönen blauen Donau“.

Reisetermine 2025

5 Tage mit nickoVISION	Code: S10RPWL-VIS
10.11. – 14.11.25 A	17.11. – 21.11.25 A 24.11. – 28.11.25 A

Alleine reisen und sich trotzdem in bester Gesellschaft befinden:
Sparen Sie **50 %** auf den Alleinbenutzungszuschlag.

Angebot gilt nur für Neubuchungen bis 14.05.2025. Begrenztes Kontingent.
Es gelten die Reisebestätigung und AGB der nicko cruises Schiffsreisen GmbH.
nicko cruises Schiffsreisen GmbH | Mittlerer Pfad 2 | 70499 Stuttgart | info@nicko-cruises.de

Buchen Sie jetzt direkt bei uns oder in Ihrem Reisebüro

0711 – 24 89 80 10

www.nicko-cruises.de/single-spezial

HÖHEPUNKTE AUF DEM RHEIN

6 Tage Flusskreuzfahrt | Köln • Wiesbaden • Straßburg • Koblenz • Köln

mit RHEIN MELODIE **+** oder
RHEIN SYMPHONIE **+**

schon ab **1.065€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

8 Tage Flusskreuzfahrt | Köln • Mainz • Straßburg • Rudesheim • Koblenz • Köln

mit RHEIN SYMPHONIE **+**

schon ab **1.855€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

Tauchen Sie ein in eine fesselnde Zeitreise am Rhein! Entdecken Sie den Loreley-Felsen, auf dem die betörende Nixe einst die Schiffer verzauberte. Die beeindruckende Festung Ehrenbreitstein und der imposante Mainzer Dom sind weitere Zeitzeugen, die Sie besichtigen können. Im geschichtsträchtigen Elsass erwartet Sie Straßburg. Und vergessen Sie nicht den Ausflug nach Heidelberg, eine Stadt voller Geschichte und Kultur. Bestaunen Sie die Schlossruine und erkunden Sie die charmante Altstadt. Erleben Sie unvergessliche Momente auf dieser Flussreise!

Reisetermine 2025

6 Tage mit RHEIN MELODIE	Code: S10RKS-KRML
28.06. – 03.07.25 C	21.08. – 26.08.25 C 25.09. – 30.09.25 C
6 Tage mit RHEIN SYMPHONIE	Code: S10RKS-KRSY
07.10. – 12.10.25 B	
8 Tage mit RHEIN SYMPHONIE	Code: S10RRHE-RSY
24.06. – 01.07.25 D	29.07. – 05.08.25 C

nicko cruises®

Durch Aufklärung zu Toleranz

Podiumsdiskussion fordert queersensible Bildungsarbeit an Schulen und in der Polizei

„Mutig und stark für eine bunte Gesellschaft und Kirche“ bringt vier Menschen zusammen, die sich beruflich und privat mit Diversität beschäftigen. Sie diskutieren, wie Aufklärungsarbeit in den Institutionen Kirche, Polizei und Bildung geleistet werden kann.

VON HANNAH REINHARD

Hannover. Mehr Farbe in der Kirche und der Gesellschaft. Das fordern Anna Ihme, Leon Dietrich, Jorge Sandler und Veuve Noire bei der Podiumsdiskussion „Mutig und stark für eine bunte Gesellschaft und Kirche“. Sie stehen ein für queersensible Aufklärungsarbeit in Gemeinden, Schulen, und bei der Polizei. Moderiert wird die Veranstaltung von Joachim Kretschmar von der Stiftung Diakoniewerk Kropp.

Die Perspektiven der vier unterscheiden sich. Anna Ihme kommt aus der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit in Nordfriesland. Vor allem in der Arbeit mit Schulen und Kindertagesstätten erlebe sie noch viele Vorurteile: „Ältere Menschen, denken oft, dass queersensible Arbeit und LGBTQ+ Themen sehr kompliziert sind. Aber das ist gar nicht so.“ Aufklärungsarbeit könne da helfen. „Queere Jugendliche beschäftigen sich genau mit



Anna Ihme, Leon Dietrich, Jorge Sandler, Veuve Noire und Joachim Kretschmar (v. l.) diskutieren Kirche und Gesellschaft.

den gleichen Themen wie alle Jugendliche. Eltern nerven, Schule ist doof. Die Fragen ‚Wen liebe ich?‘ oder ‚Wie identifiziere ich mich?‘ kommen da eben nur als ein Thema von vielen dazu.“ Für Aufklärungsarbeit steht auch Drag Queen Veuve Noire ein: „Nur durch Aufklärung entsteht Verständnis. Und nur durch Verständnis entsteht am

Ende Toleranz.“ Seit sieben Jahren kläre sie an verschiedenen Institutionen zum Thema Diversität und Queerness auf.

Queersensible Bildungsarbeit in der Polizei sei geschichtlich bedingt kompliziert: „Bis zum Jahr 1994 hat die Polizei in Deutschland Homosexualität durch den Paragraphen 175 strafrechtlich ver-

folgt“, erklärt Leon Dietrich. Er ist der Landeskoordinator der Polizei Niedersachsen für LGBTQI- und Diversitätsthemen. Erst seit Beginn der 2000er Jahre sei das Thema Queersensibilität dort angekommen. Ziel seiner Arbeit sei es, innerhalb der polizeilichen Strukturen für den Umgang mit queeren Menschen zu sensibilisieren: „Da

geht es darum, dass man weiß wie man jemanden auf der Straße mit den richtigen Pronomen anspricht. Dass man weiß, was ein Ergänzungsausweis ist.“ Und darum, queere Menschen dazu zu bringen, Hasskriminalität, die sie erleben, zur Anzeige zu bringen. „Queerfeindliche Hasskriminalität ist eine Straftat und sollte verfolgt werden“, macht der Polizist klar.

Auch Gemeinden und Religion könnten eine wichtige Rolle in der queersensiblen Arbeit spielen. Wertschätzung aus einer Gemeinde könne Menschen auffangen – aber Religion könne auch als Machtmittel gegen queere Menschen benutzt werden. „Eines meiner Lieblingsthemen ist das bekannte Leviticus Zitat aus der Bibel, das oft verwendet wird um Homosexualität abzuwerten“, erklärt Jorge Sandler. Er selbst habe sich in seinem Studium der evangelischen Theologie viel mit diesem Vers beschäftigt. Im Buch Leviticus gehe es um Richtlinien der damaligen Zeit. Es sei ein von Menschen geschriebenes Buch, das natürlich auch Fehler und Regeln enthalte, die nicht mehr zeitgemäß sind. „Was für uns eigentlich im Mittelpunkt stehen sollte, ist die Lehre von Jesus. Und da geht es ganz klar um eins: Nächstenliebe.“

ANZEIGE

Gutschein

für einen chrismon plus Bio-Baumwollbeutel* für plastikfreies Einkaufen von Obst und Gemüse

* Solange der Vorrat reicht.

Hier abholen:
GEP-Stand Nr. B17 in Halle 6
 oder auf der Außenfläche neben der Bühne „Das rote Sofa“

www.chrismon.de

Auf Interessierte zugehen

Wie Gemeinden Ehrenamtliche stärken können

Die Kirche lebt vom Engagement vieler Menschen. Aber unternimmt sie auch genug, um Ehrenamtliche zu gewinnen und deren Einfluss zu stärken?

VON SVEN KRISZIO

Hannover. Es könnte viel mehr Ehrenamtliche in der Kirche geben. „Aber dazu müssten Gemeinden viel stärker kommunizieren, dass sie offen sind für aktive Menschen“, ist Ina Wittmeier überzeugt. „Denn von selbst trauen sie sich oft nicht, sich an die Gemeinden zu wenden. Sie brauchen dazu ein bisschen Unterstützung.“

Wittmeier, die in der Ehrenamtsakademie der Kirche in Hessen-Nassau arbeitet, hat deswegen den Kirchentags-Workshop „Wie kann ich in der Kirche etwas bewegen“ angeboten. „Ich bekomme viele Anfragen von Menschen, die sich in der Gemeinde engagieren wollen, aber denken, dass sie dazu gewählt sein müssen.“ Viele kämen gar nicht erst auf die Idee zu fragen. Stattdessen gebe es einige Irrtümer, aber auch praktischen Einschränkungen wie Zeitmangel, die dem Engagement entgegenstehen, erzählt Wittmeier.

Dabei seien Gemeinden mehr denn je auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen. „Gemeinden sollten nicht warten, bis etwas von selbst passiert, sondern auf Interessierte zugehen. Das können Kirchenmitglieder sein oder Leute, die in der Umgebung wohnen und eine gute Idee haben“, sagt Wittmeier. Die Gemeinde sollte Werbung auf ihrer Homepage machen, sie könne ihnen Räume und obendrein ein bisschen Geld geben, um die Ideen der Eh-

renamtlichen auch praktisch umzusetzen. „Und dann findet in der Gemeinde zur Überraschung vieler einmal in der Woche ein Friedensgebet oder ein Gehörlosentreff statt, obwohl niemand dachte, dass dort Gehörlose wohnen.“

In der synodal-presbyterial organisierten evangelischen Kirche hätten Ehrenamtliche vergleichsweise große Beteiligungsmöglichkeiten, erklärt Wittmeier. Doch nicht immer treffe das auch auf ihren Einfluss zu, der ihnen laut Kirchenverfassung zusteht. „Mitunter werden sie von den Hauptamtlichen behindert, die um ihre Macht fürchten.“ So würden ihnen zum Beispiel bewusst Informationen vorenthalten.

Doch es gebe Möglichkeiten, wie sich Ehrenamtliche Gehör verschaffen und an Einfluss gewinnen können. „Man sollte guten Kontakt zum Leitungsgremium der Gemeinde haben“, betont Wittmeier. Außerdem seien Verbündete wichtig. „Und wer mehr Zeit investieren kann, sollte die Möglichkeit nutzen und sich in ein Kirchen-Gremium wählen lassen.“



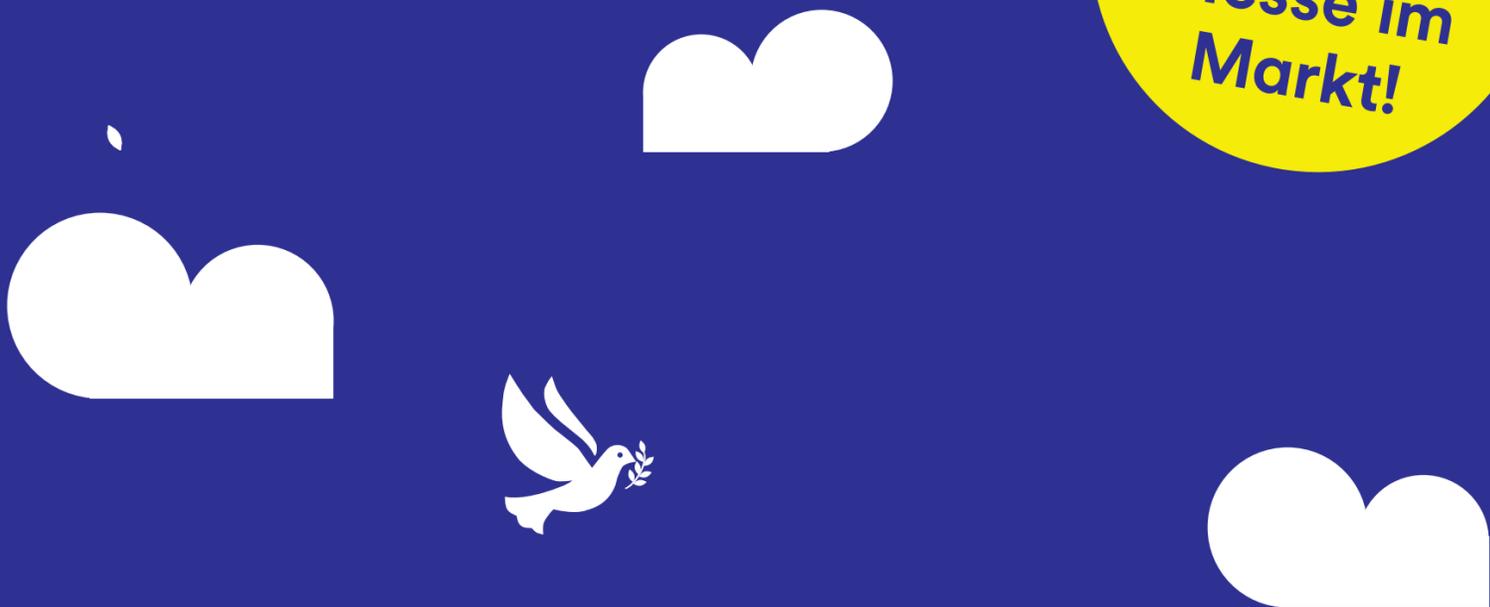
Gemeinden sind auf die Mitarbeit Ehrenamtlicher angewiesen.

ANZEIGE

Die Schöpfung bewahren – seit 1974 unser Ziel

Alle Infos zu Deutschlands größter sozial-
ökologischer Bank findest Du auf [gls.de](https://www.gls.de)

**Besuche
uns auf der
Messe im
Markt!**



GLS Bank


KURZ
NOTIERTDas ukrainische Volk ist
als Ganzes traumatisiert

Hannover. Hilfsorganisationen beschreiben die humanitäre Situation in der Ukraine im vierten Kriegsjahr als zunehmend prekär. Der Leiter des Kiewer Büros der Diakonie Katastrophenhilfe, Andrij Waskowycz, berichtete am Freitag auf dem evangelischen Kirchentag von einem zunehmenden Beschuss ukrainischer Städte. Die Menschen fühlten sich inzwischen in keinem Landesteil mehr wirklich sicher.

Nach den Worten von Waskowycz sind inzwischen rund zehn Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer auf psychosoziale Betreuung angewiesen – ein Viertel der Bevölkerung. Das ukrainische Volk sei als Ganzes traumatisiert. In den besetzten Gebieten zum Beispiel sei humanitäre Hilfe aber gar nicht möglich.

Aktuelle Vorschläge etwa der US-Regierung zur Beendigung des Krieges seien für die meisten Menschen in der Ukraine nicht annehmbar. Russland ziele darauf ab, die Ukraine als eigenständiges Volk zu eliminieren. epd

Sogar das Sternchen lässt sich singen

Johanna Usinger wirbt für gendergerechte Kirchenlieder

NACHGEFRAGT

Kirchenlieder einfach umschreiben? Warum nicht, meint Johanna Usinger. Sie wünscht sich eine Kirche, die alle anspricht. Die Kiele- rin ist Popkantorin der Nordkirche – und hat bereits vor zehn Jahren geschickt-gendern.de ins Netz gestellt.

Kann ich eigentlich ein Gender- sternchen singen?

Ja klar. Das geht sogar leicht, weil man nach Silben singt. Dann singe ich „Schöpf-er-*in“. Das geht doch wunderbar.

Wie bist Du eigentlich auf die Idee gekommen, Kirchenlieder gendergerecht umzuschreiben?

Ich beschäftige mich schon seit zehn Jahren mit gendergerechter Sprache – und immer schon mit Kirchenmusik, neuer Kirchenmusik und Pop-Kirchenmusik. So fiel mir die Sprache der Lieder natürlich irgendwann auf. Vor zwei

Jahren bekam ich schließlich eine Anfrage, ob ich einen Workshop zur gendergerechten Sprache in der Liturgie durchführen könnte. Da dachte ich, Musik ist ein elementarer Bestandteil von Liturgie – ich kann als auch auf die Liedtexte gucken.

Warum braucht es denn die gendergerechte Sprache in Kirchenliedern?

Weil wir merken, dass oft männliche Bilder von Gott dargestellt oder Personengruppen im generischen Maskulinum angesprochen werden. Ich finde, dass wir gerade als Kirche eine Sprache brauchen, die alle anspricht. Egal, welchem Geschlecht ich mich zuordne oder nicht. Dass wir dadurch ausdrücken, dass wir Vielfalt leben und demokratisch sind.

Wie gendertsensibel ist eigentlich unser gutes altes Evangelisches Gesangbuch?

(Lacht). Na ja, die Vorstellung, dass Gott ein Vater und der Herr ist, ist natürlich sehr prägnant – in allen Liederbüchern. Selbst

in Texten, die heute geschrieben werden – weil unsere Gesellschaft sehr durch Sprache geprägt ist. Ich merke aber, dass sich heute viele darüber Gedanken machen, ausprobieren und experimentieren.

Was rätst Du ihnen?

Bei Liedern, die neu geschrieben werden, würde ich darauf achten, dass der Text gendertsensibel und vielfältig ist – oder er verschiedene Perspektiven aufmacht. Eine Möglichkeit ist tatsächlich, alte Kirchenlieder umzuschreiben. Das eröffnet neue Sichtweisen. Das schöne ist, dass Menschen die Melodie schon kennen und durch einen anderen Text inspiriert werden.

Manche meinen, dass es schon schwierig sei, gendertsensibel zu schreiben. Ist das nicht beim Verfassen eines Liedtextes noch viel komplizierter? Schließlich gibt es eine Melodie zu beachten.

Nein, denn gerade die Leute, die Liedtexte schreiben, haben ein gutes Gespür für Sprache. Sie ha-

ben einen reichen Wortschatz und kennen viele Bilder. Wenn man von vornherein gendertsensibel schreibt, sehe ich überhaupt nichts Kompliziertes daran. Man muss ja gar nicht auf den Genderstern zurückgreifen, sondern kann Sätze so umformulieren, dass sie neutral sind.

INTERVIEW: CATHARINA VOLKERT

• www.geschicktgendern.de ist ein online-Wörterbuch, in dem Begriffe und ihre gendergerechten Alternativen aufgeführt werden. Es wird ständig erweitert.



JOHANNA USINGER

ist Popkantorin in der Nordkirche
Foto: Catharina Volkert

ANZEIGEN

 Theologisches Seminar **Adelshofen** www.TSAdelshofen.de

DUAL STUDIEREN GEMEINSAM LEBEN

Theologisches Grundstudium mit staatlich anerkanntem Abschluss in Gemeindepädagogik und Mission.
Gemeinsam leben, gemeinsam arbeiten, gemeinsam beten, gemeinsam studieren.

 **Marius Ebel**
Mitleid? Nein danke!
Meine Geschichte: Ein Leben mit Freude trotz unheilbarer Krankheit

16.00 Euro

Mit einem Geleitwort von **Christoph Maria Herbst**

LUTHER-VERLAG
vertrieb@luther-verlag.de | Tel. 0521 9440 0
www.luther-verlag.de

Muskeldystrophie ist eine genetische Erkrankung mit fortschreitendem Muskelschwund. Marius ist 28 Jahre, arbeitet als CAD-Fachkraft und fährt mit ansteckender Tatkraft mit seinem E-Rollstuhl durchs Leben. Wie geht er damit um? Seine augenzwinkernde Antwort: Ich habe was, was du nicht hast – und gestalte damit mein Leben, so schön es geht. – Mit vielen hilfreichen Informationen.



**Nach lieben ist helfen
das schönste Zeitwort der
Welt.** Berta von Suttner


Löwenherz
Kinderhospiz | Jugendhospiz
Ambulante Kinderhospizarbeit

Kinderhospiz Löwenherz e.V.
Syke • 0 42 42 59 25-0 • www.loewenherz.de
Kontoinhaber: Kinderhospiz Löwenherz e.V.
Kreditinstitut: Kreissparkasse Diepholz
IBAN: DE07 2915 1700 1110 0999 99
BIC: BRLADE21SYK



AfD-Verbot, Populismus
und Zusammenhalt

Der Kirchentag diskutiert

Hannover. Die Einstufung der AfD als gesichert rechtsextremistisch hat am Freitag beim evangelischen Kirchentag vielfach für Zustimmung gesorgt. Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt prägte die Bibelarbeiten und Diskussionen am dritten Tag des Christentreffens. Prominenter Gast war der scheidende Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Er sprach sich gegen einen Schnellschuss bei einem Parteiverbotsverfahren gegen die AfD aus und verwies auf Parteiverbotsverfahren, die in der Vergangenheit vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gescheitert waren, etwa zur rechtsextremistischen NPD. „Deshalb muss man diese Dinge sehr sorgfältig erwägen“, sagte er. Ähnlich äußerte sich auch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). Er sprach sich dafür aus, das Gutachten des Verfassungsschutzes sehr genau zu lesen. Sollte ein Verbotsverfahren scheitern, wäre das ein großer Schaden und würde allein der AfD nützen.

Auch der CDU-Politiker Philipp Amthor äußerte sich beim Kirchentag skeptisch zu einem Verbotsverfahren. Man dürfe sich nicht vormachen, dass man die Probleme durch Feinde der Demokratie nur durch Verbotsverfahren lösen könne, sagte er. Die Grünen-Politikerinnen Ricarda Lang und Katrin Göring-Eckardt sprachen sich dagegen dafür aus, ein AfD-Verbotsverfahren zu prüfen. Die frühere Bundestagsvizepräsidentin Göring-Eckardt rief zugleich dazu auf, trotz aller Differenzen mit Andersdenkenden im Dialog zu blei-

ben. „Haltet Kontakt, sprecht über Streuselkuchenrezepte oder was weiß ich und lasst dabei Eure Brandmauer stehen“, sagte sie.

Mehr Respekt und viele Herausforderungen

Rednerinnen und Redner forderten beim Kirchentag insgesamt mehr Einsatz für den Zusammenhalt und mehr Respekt. Der frühere nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hob dabei den Respekt gegenüber Geflüchteten hervor. Als Herausforderungen wurden ein zunehmender Populismus, die Politik der Weltmächte USA und Russland sowie die technologische Entwicklung rund um Social Media und KI skizziert.

Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze (SPD) warb für einen eigenen Kurs der EU in der Entwicklungspolitik. Diese dürfe sich durch die USA etwa mit Blick auf die Weltbank nicht einschüchtern lassen. Schulze betonte: „Wenn die USA Entwicklungshilfen und Investitionen im Bereich Nachhaltigkeit einstellen, müssen wir in Europa zusammenstehen und dagegenhalten.“

Die hessen-nassauische Kirchenpräsidentin Christiane Tietz und der Physiker und Technikphilosoph Armin Grunwald mahnten, dass KI Technik und Hilfsmittel bleiben müsse. Der frühere Bundesminister Thomas de Maizière (CDU) rief zum gesellschaftlichen Engagement gerade in schwierigen Zeiten auf. epd

Mit Flaufen gesegnet

Zwei Kirchenclowns machen den Kirchentag bunter

Sie zaubern den Menschen ein Lächeln ins Gesicht und einen Segen haben sie auch dabei – die Kirchenclowns sind beim Kirchentag und bringen Freude in die Herzen.

VON KRISTINA TESCH

Messe. Mit einer roten und einer orangefarbenen Nase, bunten Flaufen und einem Regenbogenschild ziehen zwei Kirchenclowns fröhlich über den Kirchentag. Sie nennen sich Jo-Vanni und Klingel, kommen aus Niedersachsen und Westfalen – und sie haben eine himmlische Mission: „Wir verbreiten ganz viel Segen“, sagt Klingel und lacht. „Ich habe meine Kirchen-Flaufen“, erklärt er und

zeigt seine bunten Tücher. „Die rote Liebesflaule, den lila Freude-flaufen, den roten Feuerwärme-flaufen und den orangefarbenen Klingel-Flaufen, weil meine Nase orange ist!“

Die beiden bringen nicht nur Kinderaugen zum Leuchten, sondern mischen auch Gottesdienste, Fortbildungen und Kinderfreizeiten auf. „Wir tragen die Liebe Gottes in uns, die Freude, die Begeisterung. Und die teilen wir, wo immer es möglich ist“, erklärt Giovanni und schwenkt seinen Regenbogenschild. „Er hat wirklich alle Regenbogenfarben. Das sind über 20!“

Dabei geht es den Clowns nicht nur um Klamauk. „Albern ist gut, aber albern ist nicht alles“, betont

Klingel. „Wir können auch ernst. Fröhlicher Ernst und ernsthafte Freude.“ Gerade in einer Kirche, die manchmal rein klassisch-liturgisch etwas fade daherkomme, seien Lebendigkeit, Spontaneität und Lachen wichtiger denn je. „Wenn wir was umschmeißen, die Menschen berühren oder mit ins Spiel bringen, dann wird Kirche lebendig.“

Hinter der Clowns-nase steckt übrigens ein doppeltes Leben, verrät Jo-Vanni. „Mein Zwillingbruder ohne Nase ist Diakon.“ Augenzwinkernd ergänzt er: „Wenn der da ist, bin ich nicht da – wir teilen uns sozusagen ein Leben und wohnen in Walkenried.“ Klingel aus Westfalen ergänzt: „Das mit dem



Foto: Kristina Tesch

Jo-Vanni und Klingel verteilen Segen auf dem Kirchentag.

Zwillingbruder klaue ich mir. Meiner ist Pastor und macht viel Musik und Kirche mit Kindern.“ Beide verbindet eine gemeinsame Lehrmeisterin, die Clownistin: „Schöne Grüße an Tante Gisela!“

Ob aus Walkenried oder Westfalen – ihre Botschaft ist überall die-

selbe: „Erwachsene verlieren oft das Spielerische, das Vertrauen, das Offensein. Aber genau das will Gott: Nicht zu viel im Kopf, sondern mit dem Herzen leben.“ Und genau das bringen die Kirchenclowns mit – Herz, Humor und segensreiche Flaufen.

„Du bist da – das zählt“

Militärseelsorge jenseits von Befehl und Gehorsam

VON TILMAN BAIER

Halle 5. Auch die Militärseelsorge ist mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten – zwischen den Bereichen Sonderseelsorge und Kirche & Tourismus. Immer wieder kommen Gruppen, fragen und diskutieren. Michael Rohde, Leitender Militärdekan im Westen Deutschlands nimmt sich viel Zeit für sie.

Zeit, Nähe, Präsenz und Vertrauen sind für ihn auch die Basis im Seelsorgedienst bei Soldatinnen und Soldaten, die mit Kirche im zi-

vilen Leben kaum Berührung haben. Er erzählt begeistert, wie offen sie sind für Gespräche über



Michael Rohde erzählt.

Foto: Tilman Baier

Themen wie Schuld, Vergebung oder Sinnsuche – mehr, als er in seinem Gemeindefarramt erlebt hat. Der Unterschied: „Damals hatte ich vielleicht fünf solche persönlichen, existenziellen Gesprächstermine im Jahr neben denen für Taufe, Hochzeit und Beerdigung – hier täglich.“

Die Themen reichen von Trennungsschmerz über Trauer bis zur Frage: „Was tue ich hier eigentlich?“ Solche Gespräche sind herausfordernd – und für ihn ein Geschenk. Und bei Fragen, ob an als Soldat töten dürfe, sei kein Platz

für Floskeln. „Da braucht es echtes Schwarzbrot.“ Es gehe dabei nicht um dogmatische Antworten, sondern um das ernsthafte gemeinsame Ringen um Antworten. Manche würden auch theologische Fragen mitbringen: „Was passiert beim Abendmahl? Warum soll ich Oblaten essen?“

Und sie kommen von sich aus auf ihn zu, erzählt er begeistert, „weil sie mein Gesicht kennen.“ Vertrauen ist die Basis seiner Arbeit, ist er überzeugt. Es würde sich schnell herumsprechen, dass man mit ihm reden könne – über alles.

Das funktioniere, weil Militärseelsorger nicht Teil der militärischen Befehlskette sind. „Was in Seelsorgegesprächen gesagt wird, bleibt vertraulich.“

Dass viele Militärpfarrer Zivildienst geleistet haben, sei kein Hindernis. „Ich dachte auch, man braucht Stallgeruch. Aber die Soldaten nehmen dich ernst, wenn du weißt, was sie tun, wenn du mitgehst, draußen bist – auf Übungen, am Standort.“ Das macht den Unterschied: „Du bist nicht Teil der Hierarchie, sondern ein Gegenüber – das zählt.“

ANZEIGEN

IMPRESSUM

Verlag:
Ev. Presseverlag Nord GmbH,
Gartenstraße 20, 24103 Kiel

Redaktionssekretariat:
Redaktionsassistentin,
Tel. 040/70 975 200,
Fax 040/70 975 249,
empfang@epv-nord.de,
Schillerstraße 44a,
22767 Hamburg

Chefredaktion:
Pastor Tilman Baier (v.i.S.d.P.) (tb),
Tel. 0385/30 20 818,
tilman.baier@epv-nord.de

Redaktion:
Carsten Görig (cgo)
Catharina Volkert (cv)
Johanna Thyrell (tyr)
Tilman Baier (tb)
Kristina Tesch (kst)
Timo Teggatz (tt)
Nicole Schneider (nic)
Hannah Reinhard (hre)

Anzeigenverkauf:
m-public Medien Services GmbH
Zimmerstraße 90
10117 Berlin

Anzeigenleitung: Yvonne Christoph
Telefon: 030 - 32 53 21 432
E-Mail: christoph@m-public.de

Layout: Allison Liebke

Druck: DEWEZET, 31784 Hameln

Dorothee Sölle
Poesie als Gebet
Gedichte
und Interviewauszüge



192 Seiten mit zahlreichen
Abbildungen, 20 Euro
ISBN 978-3-88981-450-0

Im Buchhandel erhältlich.

In der Kirchentagsbuch-
handlung vorrätig.

wichern

Wir sind auf dem
Kirchentag

ekH Grüne Damen
und Herren
Evangelische Kranken-
und Alten-Hilfe e.V.

Da sein

Lächeln Gut tun Freundlich

Empathisch Zeit schenken

Zugewandt Dezent Verschwiegen

Grüne Damen und Herren

Rücksichtsvoll Von Mensch zu Mensch

Kompetent Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Annehmen Sympathisch

Angenehm Harmonisch

Zuhören Respektvoll

Zeitlos Verstehen

In Krankenhaus und
Altenheim

Besuchen Sie uns
Halle 6 Stand L-30

Grüne Damen und Herren
ekH e.V.
www.eKH-Deutschland.de

Im Verbund der
Diakonie



BOXENSTOPP
IN
HALLE 6:

GKD
Gewerkschaft
Kirche & Diakonie

In Kirche & Diakonie
zu Hause



Unbekannter Autor, lizenziert gemäß CC BY-NC-ND

Tarifpartner der
EKBO

gkd-berlin.de



**EINCHECKEN &
WOHLFÜHLEN**

Erleben Sie unvergessliche
Momente fernab vom Alltags-
stress in unseren martas
Hotels und Gästehäusern
der Berliner Stadtmission.

Ob in Berlin, Lutherstadt
Wittenberg, Brandenburg
oder an der Ostsee –
machen Sie mal Pause,
wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

KIRCHENTAG
6-B13

Folgen Sie uns auf
@martas.weils.gut.tut

martas.org



Foto: Unsplash.com

REISE SEGEN

*In alle Himmelsrichtungen werden wir Sonntag auseinandergehen.
Erfüllt und gesegnet von den Begegnungen des Kirchentags 2025.
Verbunden bleiben wir im Glauben und in der Liebe Gottes,
die jedem von uns geschenkt ist.*

ANZEIGEN

Save the Date
30. Mai –
1. Juni '25

Dein Welterbe
Domhof Hildesheim
Jubiläumfest 40 Jahre UNESCO
Welterbe
Dein Fest

Informationen: dommuseum-hildesheim.de

Dein Welterbe. Dein Fest

Vor 40 Jahren wurden die Hildesheimer Kirchen Dom und St. Michael samt ihrer Schätze von der UNESCO mit dem Welterbetitel ausgezeichnet. Ein Grund zum Feiern! Unser Beitrag zum Jubiläumsjahr – ein Fest auf dem Domhof vom 30. Mai bis 1. Juni 2025.

Der Domhof wird zum Festivalgelände mit vielfältigem Programm von Konzerten, Führungen, Vorträgen bis hin zu Mitmachstationen für die ganze Familie. Das Festprogramm geht in den bundesweiten Welterbtage am 1. Juni über. Entsprechend dem Welterbege danken wollen wir eine einladende und offene Atmosphäre entstehen lassen, die allen Menschen die Teilhabe

an diesem besonderen Ort und dem kulturellen Erbe ermöglicht. Alle sind eingeladen!

Die Programmpunkte reichen von Konzerten mit Musik unterschiedlicher Genres, Vorträgen und Diskussionen zu kreativen Workshops, Spiel- und Mitmachstationen, Führungen und Präsentationen von Projektpartnern. Ausgehend vom Hildesheimer Welterbe soll ein lebendiger Austausch zwischen den Menschen und ihrer Welterbestätte aber auch untereinander ermöglicht werden.

An allen Tagen werden verschiedene Leckereien, Speisen und Getränke von Ständen auf dem Domhof zum Verkauf angeboten. Alle Programmpunkte sind kostenfrei.

Unsere Glücksmomente

Was das Redaktionsteam erlebt hat

Drei Tage sind wir für Sie auf dem Kirchentag unterwegs gewesen. Dabei hat unser Team auch persönliche Highlights gehabt. An unseren kleinen Glücksmomenten möchten wir Sie gern teilhaben lassen:

Sven Kriszio: Mir wird ein kurzes Gespräch mit Margot Käßmann am Rande der Friedenssynode in Erinnerung bleiben. Ich bewundere, wie standhaft diese Frau ist. „Nichts ist gut in Afghanistan“, hatte sie einmal gesagt und eckte damit ziemlich an. Und jetzt vertritt sie wieder so eine schwierige Position, bei der sicher viele den Kopf schütteln. Käßmann fordert Gewaltlosigkeit in einer Zeit, in der die Mehrheit für Aufrüstung stimmt. Und auch mit der Kirche geht sie ins Gericht, zurückhaltend zwar, aber deutlich genug: Die Kirche soll sich wieder auf die Nachfolge Jesu besinnen und Stimme des Friedens sein, sagt sie. Mal sehen, was der Kirchentag bewegt.

Catharina Volkert: Einfach Lächeln – Moment mal, das Gesicht kenne ich doch, denke ich mitten auf der Straße. Während ich noch überlege, wen ich gerade verpasst habe, ist die Person vorübergegangen. Ganz ohne Begrüßung „Ach, Du auch hier! Wie gehts denn so?“. Ganz ohne Augenkontakt und Lächeln. Irgendwann habe ich beschlossen, das zu ändern. Ich suche seitdem einfach den Augenkontakt und lache Menschen freundlich an. Denn ich finde, damit kann ich sowieso nichts verlieren. Ob wir uns tatsächlich kennen – oder eben nicht.

Kristina Tesch: Hannover ist mein erster Kirchentag. Schon im Zug von Hamburg nach Hannover war diese Stimmung – irgendwo zwischen Aufregung, Klassenfahrt und großem Respekt vor der Aufgabe. Jetzt sind da Sicherheit und Zufriedenheit. Kirche ist lebendig und Glaube ist lebendig, weil Menschen die Kirchen mit ihrer Energie und ihrem Engagement füllen und den Glauben im Alltag leben.



Foto: Timo Tegatz

Timo Tegatz hatte eine besondere Begegnung mit Angela Merkel.

Timo Tegatz: Als Online-Mann komme ich auf dem Kirchentag nicht besonders viel rum. Es gilt, evangelische-zeitung.de aktuell zu halten. Eigentlich laufe ich immer nur quer durchs Pressezentrum. Und das war mein Glück. Es kam mir schon verdächtig vor, dass auf dem Flur plötzlich Sicherheitsleute standen und eine Limousine nebst Polizeieskorte vor der Tür wartete. Also wartete ich mit – und ein paar Augenblicke später lief plötzlich Angela Merkel über den Flur. Was ist die erste Reaktion, wenn man einen Prominenten sieht? Richtig, Smartphone zücken und Selfie machen. Das hat die Altkanzlerin auch über sich ergehen lassen, und ich habe jetzt etwas zum Angeben für jede Chatgruppe.

Nic Schneider: Ich war zum ersten Mal dabei und habe die vielen kleinen Begegnungen geliebt. Kurze Gespräche am Wegesrand, der kurze Schnack an der Kirche und die lieben Worte in den Warteschlangen. Alt und Jung begegneten sich hier auf Augenhöhe. Dieses Miteinander könnten wir auch in unserem Alltag gut gebrauchen.



Foto: Catharina Volkert

Catharina Volkert begegnet Ihnen mit einem Lächeln.

Hannah Reinhard: Rund 100 Menschen hören bei der Podiumsdiskussion zum Thema Diversität und Queersensibilität in Kirche und Gesellschaft am Donnerstagabend auf dem Kirchentag zu. Dabei sind auch Charlotte und Basti aus Rothenburg. Die beiden haben ganz spontan von der Veranstaltung erfahren und dann ihren Tagesplan umgebaut, weil sie unbedingt dabei sein wollten. Charlotte hatte Veuve Noire schonmal in der Schule sprechen hören und wollte sie unbedingt nochmal sehen. Charlotte und Basti sind selbst queere Menschen und ihre Begeisterung für die Podiumsdiskussion bestärkt, wie relevant das Thema für junge Menschen in der Kirche ist, um sich selbst gesehen und gehört zu fühlen.

Carsten Görig: Es gibt viele wichtige Themen, die auf dem Kirchentag gut und spannend behandelt werden. Manchmal überkommt mich dabei aber das Gefühl einer zu großen Ernsthaftigkeit. Umso wohlthuender war deshalb ein Rundgang, der mich unter das Expodach geführt hat. Dort konnte ich einem Ausbruch purer Energie und Lebensfreude beiwohnen. Es wurde Rollschuh gefahren, in der Kopfhörerdisco getanzt und Kicker gespielt. Es wurde gekocht, Musik gemacht und diskutiert. Es wurden Forderungen aufgestellt, die Welt der Alten herausgefordert und viel Spaß dabei gehabt. Hoffentlich ist auch das Inspiration für eine bessere Welt.



Hanns Dieter Hüsch

100. Geburtstag
am 6. Mai

Wie der Kabarettist den lieben Gott zum Schmunzeln bracht

Georg Schwikart (Hg.)
144 Seiten, Hardcover,
mit Lesebändchen
ISBN 978-3-88981-410-4
14,95 Euro

Im Buchhandel erhältlich.

In der Kirchentagsbuchhandlung
vorrätig.

wichern

Diakonie
in NiedersachsenERLEBE
DIE WELT
DER DIAKONIE

Besuch uns beim Kirchentag 2025

Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025